

## Wie kann der Geschichtsunterricht die Vaterlandsiebe und die Liebe zum Herrscherhause wecken und pflegen?

### I.

„Vaterland, mit deinen milden Kluren,  
Deiner Freiheit, deinem Piederbain,  
Deiner Sprache, deines Fleisches Spuren,  
Laß mich deiner ewig würdig sein!  
Laß mich stets dir treu und kräftig handeln,  
Deutscher sein im Denken und im Thun;  
Unter deinen Händen laß mich wandeln,  
Unter deinen Eichen laß mich ruhn!“

Wohl jeder Mensch liebt den Ort, wo er geboren wurde und seine ersten Lebensjahre verbrachte, und in keinem Falle, selbst wenn er später Vorzüge anderer Länder kennen gelernt hat, wird er seine eigene Heimat vergessen; immer und überall wird ihm dieselbe lieb und teuer bleiben. Ein Eskimo, der in den angenehmsten Verhältnissen in Kopenhagen lebte, sah eines Tages am Meeresstrande einen toten Seehund, aus dem die Sonne den Thran gesogen hatte. Sogleich stürzte er darauf zu, trank den ausfließenden Thran in langen Zügen und rief gepreßten Herzens aus: „O mein schönes Vaterland!“

„Es tauscht der Lappe seine Schneegefilde  
Nicht gegen Afiens Paradiese um,  
Die Pracht des Südens läßt ihn trüb und stumm;  
Ihn fesseln nicht die schönsten Kunstgebilde;  
Die Sehnsucht wendet seine freien Schritte  
Zur Heimat um, zur niedern Renntierhütte.“

Und was ist es, das den Bewohner der oft überschwemmten Halligen wieder auf seine ärmlichen Inseln zurückkehren und neuen Gefahren und Mühseligkeiten entgegenzutreten läßt? Nur die Liebe zum Vaterlande, zur Heimat ist es.